

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte mit zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 9. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 8. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das I., V., XXXI. und XLVI. Stück der rumänischen und das LV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Schaffung der Charge eines Großadmirals.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Eine außergewöhnliche Auszeichnung ist unserer tapferen Kriegsmarine und ihrem erprobten Führer zuteil geworden: der oberste Kriegsherr hat die Charge eines Großadmirals geschaffen und sie als Erstem dem Marinekommandanten Admiral Haus verliehen. Eine außergewöhnliche Auszeichnung, die ebenso dem Träger der neuen militärischen Würde wie der Kriegsmarine gilt. Vor die gewaltigsten Aufgaben hat der Weltkrieg unsere Wehrmacht zu Land und zur See gestellt. Denn unsere Feinde verfügten über die Übermacht an Zahl der Streiter und der Kampfmittel, und diese ihre Überlegenheit war die tragende Stütze ihres Kriegswillens und ihrer Siegeszuversicht; sie rechneten darauf, und das Geseß der Zahl stimmte ihnen zu, mit ihren Massen uns niederzuwerfen und zu erdrücken, ohne daß wir uns recht wehren könnten. Und wenn sie noch so vorsichtig ihren Voranschlag machten, das Resultat war immer, daß wir ihre Beute werden müßten. In ihren Statistiken stand freilich nichts von geistigen und moralischen

Werten, von der Kunst der Führung und der Qualität der Kämpfer. So wurden alle diese Pläne und Rechnungen zunichte. Zu Land wie zur See. Wenn es nur nach den Flottenlisten gegangen wäre — unsere Kriegsflotte, nach ihrem ziffernmäßigen Bestande die letzte in der Reihe der Großmächte, wäre von vornherein zur Unterlegenheit verurteilt gewesen. Aber wie schon im Frieden unsere Kriegsmarine aus ihren fargen Mitteln immer das Höchste an Kraft und Tüchtigkeit herauszuholen verstanden hatte, wie sie schon im Frieden aus ihren eng begrenzten materiellen Möglichkeiten das Vollkommenste zu schaffen wußte, so leistete sie auch im Kriege das Größte. Kein Feind konnte es wagen, des Habsburgerreiches Küste anzutasten. Und doch standen uns die stärksten Seemächte der Erde gegenüber, so stark, daß selbst die im Mittelmeer verwendeten Teile ihrer maritimen Streitkräfte unsere gesamte Kriegsflotte an Zahl überragen konnten. Seit Beginn des Krieges hatten wir es mit englischen und französischen Flotten zu tun — ein ganzes französisches Schlachtschiffgeschwader vermochte nichts anderes, als einen unserer alten kleinen Kreuzer, die brave „Zenta“, mit ihrer geringen Geschwindigkeit, zu Tode zu jagen, vermochte nur wirkungslos Schüsse auf das Tor der Bucht von Cattaro zu feuern und die Leuchtturmwächter des weit draußen in der Einsamkeit des Meeres liegenden Eilandes Pelagosa auszuplündern. In unseren Heimatsgewässern trauten sich weder Franzosen noch Engländer zu zeigen. Zu ihnen trat vor einem Jahre das eidbrüchige Italien, schloß sich dem Bunde unserer Feinde an, weil es damit seinen Macht-hunger stillen zu können glaubte. Die Herrschaft über die Adria, die sie in bereicherter Gier bereits seit Jahren „mare nostrum“ genannt hatten, war ein Hauptziel der italienischen Kriegsabsichten. Den anderen konnte die Beherrschung des Adriatischen Meeres als ein förderlicher Nebenzweck erscheinen, dessen Risiko je nach Rücksicht auf Kraftökonomie und operativen Vorteil abgewogen werden konnte. Aber für die Italiener war die Adria Herrschaft, wie sie selbst immer und immer wieder beteuerten, eine Lebensfrage. Und trotzdem — außer einem Überfall auf Pelagosa, von dem die Italiener übrigens sehr bald wieder verzagt wurden, wagten sich italienische Kriegsschiffe nicht in unsere Gewässer, wagten es nicht, unserer Küste in die Nähe zu kommen, während indessen längs der Ostküste der Adria unsere Truppen nach Süden vor-

drangen, unterstützt von der Flotte den Lobcen eroberten, Montenegro unterwarfen, Durazzo erstickten und Nord- wie Mittelalbaniens besetzten, damit die Absichten Italiens, auf dem Gegenüber Fuß zu fassen und die Adria Herrschaft an sich zu reißen, mit harter Hand zerstörend. Nicht nur in der Defensiv, in der Abhaltung jeglichen Feindesangriffes von der heimatischen Küste, sondern auch in der Offensive, im Angriffe auf die Streitkräfte des Gegners, auf seine Küsten und deren militärischen Anlagen, auf die Gebiete seiner Machtaspirationen, hat unsere an Zahl unterlegene Flotte sich als Siegerin erwiesen. Weil in ihr der Geist und die Willensstärke Tegetthoffs lebt, der auch mit schwächerer Kraft den herrlichsten Sieg erringt, weil an ihrer Spitze ein Mann steht, welcher in ihr diesen frischen, kampfschlüssigen Geist lebendig zu erhalten und zu Großtaten zu entwickeln vermag, der Großadmiral Haus, in Wahrheit ein großer Admiral, als Führer und Bildner, als Beispiel und Lehrer.

Barzilai über die Tätigkeit des Triester „Piccolo“.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ von der italienischen Grenze: Der Minister Barzilai hat den Triester „Piccolo“, der jahrzehntelang bestand und erst mit dem Eintritt Italiens in den Krieg von der Bildfläche verschwand, mit Worten gekennzeichnet, die im Gedächtnisse bewahrt zu werden verdienen. Dem Herausgeber dieses Blattes, Mayer, der seinen Wohnsitz seit langem in Rom genommen hat, wurde von italienischen Politikern und Journalisten eine Ehrung dargebracht, die auch Barzilai Anlaß gab, an den würdigen Mann ein Glückwunschkgramm zu richten. Der Minister für die „unerlösten“ Gebiete rühmt darin den „Piccolo“ als ein Organ, das in den letzten 25 Jahren Österreich in Triest mehr geschadet habe als ein Armeekorps. Daß die Bestrebungen dieses Blattes landesverräterisch waren, ist gewiß keine neue

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Durch die Klippen.

Roman von Alex. Römer.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Alte schüttelte den Kopf. Wenn Erika in diesem Ton sprach, tat es ihr immer im Herzen weh. Das Klang so hart wie eine zersprungene Saite. „Erlachen“, sagte sie, „dein Bruder hat doch nicht ganz unrecht gehabt, und du hättest es dir vorher noch mehr überlegen sollen. Du paßt doch nicht so recht in das, was du dir gewählt hast, hinein. Ich meine eigentlich, du hast Glück gehabt, und es geht dir ganz gut. Deine Brotherren sind mit deinen Leistungen zufrieden, mir bist du eine liebe Hausgenossin, die Meta ginge ja am liebsten für dich durchs Feuer, und der Herr Lange — na, er imponiert dir nicht, hübsch ist er ja auch, nicht gerade, aber ein kernhafter, guter Mensch, der gewiß vorwärts kommt. Sein Vater ist ein kleiner Subalternbeamter — er hat mir das mal erzählt, wenn er kam, dir die Blumen zu bringen. Du lieber Gott, der ahnt ja nicht, welche Mühe es mich gekostet hat, dich zur Annahme dieser unschuldigen kleinen Aufmerksamkeiten zu bewegen. Unter den Linden läuft er sie ja nicht; er holt sie sich da aus den Vororten bei obstrukten Gärtnern zusammen oder pflückt sie im freien Feld. Er stellt sie dann selbst zusammen, und das versteht er, und sein Gesicht strahlt, wenn er sie dir bringen darf.“

„Lantchen, du bist kindlich. Ich verstehe dich manchmal nicht. Willst du den guten Menschen etwa ermutigen? Hältst du es für möglich, daß —“

„Du ihn heiratest, Erlachen, nein.“ Die alte Dame hatte ihre besonderen Ansichten; ihr war in der Jugend viel geschmäht, viel verküßt worden, sie hatte überhaupt keine Jugend gehabt. Jetzt hatte sie Mitleid mit jeder Verführten, die ihr in den Weg trat. Standeshochmut besaß sie gar nicht, sie war tolerant.

„Sieh, ans Heiraten kann er ja auch nicht denken, aber er ist jung, und diese kleinen Dinge machen seine Seligkeit aus. Dich verkleinert sie nicht, und du könntest ihn immer ein bißchen weniger schlecht behandeln, meine ich.“

„Liebes Lantchen, über dergleichen Fragen werden wir uns wohl nie ganz verständigen.“ Erika nahm zuweilen der lieben kindlichen Alten gegenüber einen überlegenen Ton an; sie fühlte sich oft in Wirklichkeit älter und erfahrener als diese. „Wir wollen einstweilen abwarten, wie das Wetter am Sonnabend ist.“

Erika brach ab. Ein Ausflug ins Freie in dieser Gesellschaft lockte sie gar nicht. Im Gegenteil, diese Erörterungen gerade heute waren ihr äußerst peinlich. Es war ja gut und freundlich erdacht und gemeint, aber es stellte ihr grell vor Augen, wie ihr Leben jetzt war, wohin sie gehörte.

Sie rang mit sich, sie widerstrebte nicht, sie mußte sich einleben. Am Sonnabend war Sonnenschein, ein Frühlingstag, wie er nicht schöner gedacht werden kann. Vom Chef der Fabrik war ein freier Nachmittag bewilligt worden; auf dem Görlitzer Bahnhof traf eine kleine Gesellschaft zusammen.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagsspende!

Meta war ausgelassen in ihrer Fröhlichkeit. Herr Lange, der hochaufgeschossene, semmelblonde junge Mann, sah purpurrot aus in seiner eifrigen Dienstbefähigung, in seiner Verlegenheit und seiner Freude. Die Großtante, das alte Fräulein Grolmann, sah schmunzelnd und behaglich in ihrer Ecke in dem Wagen.

Meta war sommerlich gekleidet, in leuchtender gelber Bluse, die zu ihrem Haar merkwürdigerweise schlecht stimmte. Aber auf dergleichen achtete sie nicht; ihr Sinn richtete sich auf Höheres. Herr Lange trug eine weiße Krawatte und eine dunkelrote Kette im Knopfloch, was Meta endlosen Stoff zu Reflexionen bot. Erika in ihrem knappen an ihre schlanken Formen sich anschließenden schwarzen Kleid, mit dem einfachen runden Filzhütchen auf den schwarzen Flechten sah aus, als ob sie zu den Dreien nicht gehöre.

Ihr höchstes Ziel war bald erreicht. Man verließ den dumpfigen Wagen und wanderte hart an der Spree entlang zu einem ehemaligen Zischerhause, vor dem aber jetzt auf einem schief stehenden Wegweiser das vielherbeißende Wort „Etablissement“ stand.

In der verandaartig vorgebauten Holzhalle waren keine Gäste; alles still und leer. Erika atmete auf, sie trarf Herrn Lange, der das Programm ausgearbeitet hatte, einen dankbaren Blick zu, der ihn beseligte.

„Ich wußte, daß Ihnen solch ein stiller, abgelegener, um diese Zeit noch wenig besuchter Ort am meisten zu sagen würde,“ sagte er leise.

(Fortsetzung folgt.)

Enthüllung; trotzdem ist es von Wert, daß dies von einem über die irredentistischen Bühlerien in Triest gewiß ausgezeichnet unterrichteten Mitgliede des Kabinetts Salandra bestätigt wird. Barzilai macht das Geständnis, daß die italienische Regierung während des Bundesverhältnisses zu Österreich-Ungarn diese Antriebe begünstigt und unterstützt hat. Das schöne Fest, das zu Ehren des Herrn Mayer auf Anregung des „Giornale d'Italia“ veranstaltet wurde, brachte mit dieser Beleuchtung des einträchtigen Zusammenwirkens der bundesverräterischen italienischen Regierung mit den Landesverrättern in Triest einen beachtenswerten Beitrag zur Kennzeichnung der Moral der römischen Staatslenker.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vierte österreichische Kriegsanleihe.

Schluß der Subskription:

15. Mai.

Nur wenige Tage also stehen für die Zeichnung zu Gebote!

Mitbürger!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

In Liebe zum Kaiser!
Als Helfer unserer Soldaten!
Den Feinden zum Trug!
Und selbst zum Segen!

Im Gedanken an den Sieg, der uns gewiß ist, wenn jeder seine Pflicht tut:

an der Front und in der Heimat!

Darum Mann für Mann auf zu den Schaltern:

Zeichnet die Kriegsanleihe!

— (Seine Durchlaucht Hugo Fürst zu Windisch-Grätz) hat auf die vierte österreichische Kriegsanleihe eine Million Kronen, und zwar je zur Hälfte bei den Filialen der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank in Laibach und in Graz, gezeichnet.

— (Die vierte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Filiale der k. k. priv. Österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach haben u. a. gezeichnet: Frau Melanie Luchmann in Laibach 30.000 K; Herr Josef Schneider, Großkaufmann in Laibach, 20.000 K; Herr Wilhelm Treu, Architekt und Stadtbaumeister in Laibach, 10.000 K; Herr Anton Stacul in Laibach 10.000 K; Herr Ing. Hanno Luchmann in Aßling-Hütte 10.000 K; Frau Josefine Flegin in Seisenberg 6000 K; Herr kais. Rat Josef C. Roeger in Laibach 3000 K (auf alle vier Anleihen 15.000 K); Herr Dr. Erich Mühlfeld, k. k. Finanzsekretär und k. und k. Oberleutnant in Rudolfswert, 4000 K (zusammen 10.000 K); Herr Ferd. Schmitt, Großkaufmann in Laibach, 10.000 K; Herr Janko Popović, Kaufmann in Laibach, 5000 K.

— (Die böhmische Industriebank) hat auf die vierte Kriegsanleihe für eigene Rechnung vier Millionen Kronen (daher insgesamt auf alle vier Kriegsanleihen für die eigene Anstalt zehn Millionen Kronen) gezeichnet. Von den Parteien haben u. a. subskribiert: der Zentralverband der landwirtschaftlichen Vereine eine Million Kronen; S. B. A.-Ges. eine Million Kronen; die mährische Landesbank 400.000 K; die böhmisch-mährische Maschinenfabrik 200.000 K; L. Mähler 100.000 K; die Mühlen-A.-Ges. 100.000 K; Stein & Wille 100.000 K; E. Wille 50.000 K; die Sparkasse Belhrimov 100.000 Kronen; Matous & Kremlitzka 50.000 K; die städtische Sparkasse in Blovice 60.000 K; S. B. 100.000 K; Josef Viman 62.000 K; Arch. Ketravil 50.000 K; A. M. 50.000 K u. a. — Bei der Laibacher Filiale haben u. a. gezeichnet: die Laibacher städtische Sparkasse 200.000 K; J. J. 37.000 K; das fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach 7000 K; A. W. 20.000 K; M. Rosner & Co. 20.000 K; die Bezirkspar- und -Darlehenskasse in Bischofsdorf für eigene Rechnung 25.000 K; für Rafael Thaler, Besitzer und Kaufmann in Bischofsdorf, 5000 K; Paul Demšar in Valterstvi vrh 1000 K; J. N. Koceli in Bischofsdorf 1000 K; Fel. M. Hallada in Bischofsdorf 100 K; Mich. Krázník in Rakov vrh 300 K; A. Guzeš in Bischofsdorf 2000 K; E. S. in Laibach 1000 K; A. M. 700 K; Konrad Pecher, Kaufmann in Bischofsdorf, 1000 K; Ivan Savnik, Kaufmann in Krainburg, 2000 K; Franziska Musić in Tersain 2000 K; Rizi Malle in Belbes 5000 K (zusammen 10.000 K); Franz Kalan in Bischofsdorf 1000 K; A. Wrat in Volče 1400 K; Fr. Bernik in Bischofsdorf 500 K; J. N. Vabnick in Dravče 200 K; J. Rošir in Bischofsdorf 1000 K; M. Vertoncej 200 K.

— (Esterabend.) Vorgefien wurde an der Knabenvolkschule des Deutschen Schulvereines der angekündigte Esterabend abgehalten und vor ziemlich zahlreichen Zuhörern das Wesen der Kriegsanleihen erläutert. Der Vortragende, Herr Direktor A. Weinlich, hob die Vorteile einer festen Anleihe gegenüber einer schwebenden Schuld für den Staat und die Volkswirtschaft hervor und zeigte durch einige Berechnungen, wie groß das Erträgnis der neuen Kriegsanleihe ist und wie es durch verschiedene Kombinationen noch gesteigert werden kann. Da auch die Sicherheit des Papieres vollkommen einwandfrei ist, kann die Anschaffung nicht nur aus patriotischen Gründen, sondern auch im eigenen Interesse bestens empfohlen werden. Die Schule macht sich erbötig, für ihre Schüler wie bei der dritten Kriegsanleihe die Zeichnung zu besorgen. Ein besonderes Kapitel des Vortrages beschäftigte sich noch insbesondere mit der Einführung der Rentenbücher der Allgemeinen Verkehrsbank in Laibach, welche es ermöglichen, mit kleinen monatlichen Teilzahlungen Kriegsanleihe zu erwerben. Am Schluß des Vortrages sprach Herr Professor Dr. Tretter, Leiter des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache, dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus.

— (Ein Vortrag über die vierte Kriegsanleihe) für die Schüler der k. k. Staatsoberrealschule und des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache wird heute um 6 Uhr abends vom Herrn Prof. Dr. O. Paz im Vestibül der Realschule gehalten werden. Die Angehörigen der Schüler werden dazu höflichst eingeladen.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem an der Front stehenden Korpskommandanten Excellenz Feldmarschall-Lieutenant Golia wurde der Leopold-Orden erster Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen. Der Ausgezeichnete ist ein naher Verwandter der weithin geachteten Familie Golia in Rudolfswert.

— (Die Rote-Kreuz-Woche.) Die vom Zweiten Staatsgymnasium veranstaltete Sammlung der Roten-Kreuz-Woche hat einen überaus günstigen Erfolg zu verzeichnen. Das Ergebnis der Sammelbogen ergab nicht weniger als 2195 K 20 H. Als Mitglieder haben 95 Parteien ihren Beitritt angemeldet, und zwar zwei als lebenslängliche Mitglieder mit je 100 K, zwei zu 10 K, eine zu 6 K, zwei zu 5 K, 83 zu 4 K, eine zu 3 K und 4 zu 2 K als Jahresmitglieder; zusammen 579 K, wovon drei Parteien den Mitgliedsbeitrag (5, 4 und 2 K) per 11 K bereits eingezahlt haben. Der Gesamteffekt an der oberrühnten Lehranstalt beträgt somit 2774 K 20 H. Der Direktion, dem Professorenkollegium sowie der daran beteiligten Studentenschaft gebührt für das so ehrenvolle Ergebnis volle Anerkennung und besondere Belobung.

— (Die Rote-Kreuz-Woche in Mödling.) Aus Mödling wird uns geschrieben: Die ersten Tage der hiesigen Roten-Kreuz-Woche waren dem Verkauf der Abzeichen gewidmet. Wie eifrig er von unseren braven Schülerinnen betrieben wurde, beweist die Tatsache, daß sie schon in den ersten zwei Tagen einen Betrag von 335 K 98 H erlösten. An den übrigen Tagen ging eine Dame mit einem Leierkasten von Haus zu Haus und brachte den Betrag von 90 K 27 H, dazu 146 Stück Eier auf, die den Verwundeten zugebracht sind. Den Glanzpunkt und das Ende der Roten-Kreuz-Woche bildete ein am 7. d. M. veranstaltetes Konzert des Lokalausschusses, das sehr gut besucht war und 462 K 20 H abwarf. Da die Ausgaben sehr gering sind, dürfte fast der ganze Betrag dem Landesvereine zukommen. So hat der Zweigverein unter Mitwirkung des Lokalausschusses für die Rote-Kreuz-Woche den Gesamtbetrag von 884 K 45 H aufgebracht. Dieses Ergebnis ist wohl nur dem Umstande zu verdanken, daß alle hiesigen Bevölkerungskreise von dem Bestreben befeuert waren, unseren braven Kriegern nach ihrem besten Können zu helfen.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Maria Schmiedt hat der Lehrkörper der Frauengewerbeschule an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach 64 Kronen für die im Felde erblindeten heimischen Krieger gespendet.

— (Kranzablösung.) Die Richter und der Staatsanwalt in Rudolfswert haben zur Ehrung des Andenkens an ihren geschätzten Mitarbeiter Dr. Stephan Kraut, Landesgerichtsrates und Bezirksgerichtsvorsitzers in Rudolfswert, der am 6. d. M. inmitten seines besten Wirkens aus dem Leben schied, anstatt eines Grabkränzes den Betrag von 80 K zu wohltätigen Zwecken gewidmet.

— (Rindfleischverkauf bei der städtischen Approvisionierung.) Die städtische Approvisionierung hat mit dem Kleinverkauf von Rindfleisch gestern begonnen. Das Fleisch ist für jene Privatparteien bestimmt, die dasselbe bei den Fleischhauern infolge der allzugerung angeprochenen Menge nicht erhalten können. In der Regel erhält bei der städtischen Approvisionierung eine einzelne Partei nur ein halbes Kilogramm Fleisch. Gestern konnten über 500 Parteien bedient werden. Das Geschäft wickelte sich glatt und rasch ab. Heute wird die Fleischabgabe fortgesetzt. Ein Kilogramm Rindfleisch kostet vier Kronen.

— (Letzter Tag!) Heute um 2 Uhr nachmittags findet die Vieh- und Aufnahmehilfe ihren Abschluß. Die Viehbesitzer werden aufgefordert, bestimmt ihrer Pflicht nachzukommen und ihre Viehbestände im städtischen Vieh- und Aufnahmehilfe zur Anzeige zu bringen.

St. 7156.

St. 7156.

Someščani!

Mestna aprovizacija je uvela prepotrebno akcijo za preskrbo ubožnih rodbin s cenanimi živila. Doslej je izbranih že 561 rodbin, katerim se že oddajajo živila 40 do 60 % pod lastno nabavno ceno. Ustanovil se je v to svrhu poseben fond, v kateri so prispevali doslej poleg mestne občine dežela in nekateri denarni zavodi. Na ta način nabrana sredstva pa utegnejo zadoščati le za par kratkih mesecev in le za zelo omejeno število potrebnih rodbin. Ako naj torej prepotrebna akcija ne usahne predčasno, ako hočemo v resnici pomagati vsaj preko najtežjih mesecev onim, ki bi morali sicer zapasti najbujši bedi, tedaj mora priskočiti na pomoč vsak imovitejši someščan, četudi le s skromnim prispevkom.

Visoko c. kr. deželno predsedstvo je spričo tej najni potrebi dovolilo podpisnemu za dobo 5 mesecev razpis

prostovoljnega davka na krušne in sladkorne izkaznice

na ta način, da se bo od 15. t. m. počenši sprejemal pri krušnih komisijah prostovoljen prispevek 10 vinarjev od vsake posamezne izkaznice.

Obvezan in prisiljen v ta prispevek ni nihče, naravnost oproščeni so pa samoposebi umevno vsi krogi, ki sami težko izhajajo v boju zoper obstoječo draginjo.

Kdor pa brez občutne težave zmore ta skromni prispevek, ta naj se mu ne odtegne! Deležen bo dobrega in plemenitega dela!

V tem zmislu apelujem na srca someščanov.

V Ljubljani, dne 9. majnika 1916.

Župan:

Dr. Ivan Tavčar s. r.

Mitbürger!

Der städtische Approvisionierungsausschuß hat eine höchst notwendige Aktion zur Versorgung von armen Familien mit wohlfeilen Lebensmitteln in die Wege geleitet. Bisher wurden 561 Familien bestimmt, welchen Lebensmittel um einen 40 bis 60 Prozent unter den eigenen Anschaffungskosten stehenden Preis verabreicht werden. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderer Fonds gegründet, zu welchem bisher nebst der Stadtgemeinde der krainische Landesauschuß und einige Geldinstitute Beiträge geleistet haben. Die auf diese Weise gesammelten Beträge dürften jedoch nur für eine kurze Spanne Zeit und nur für eine sehr beschränkte Anzahl von bedürftigen Familien ausreichen. Damit nun diese äußerst notwendige Aktion nicht vorzeitig ein Ende finde und tatsächlich jenen Armen, die sonst ins drückendste Elend geraten müßten, wenigstens über die schwersten Monate geholfen werde, muß jeder vermögendere Mitbürger, wenn auch mit einem bescheidenen Betrage, mithelfen.

Das hohe k. k. Landespräsidium hat angesichts dieses dringenden Bedürfnisses dem Stadtmagistrate auf die Dauer von fünf Monaten die Bewilligung einer

freiwilligen Besteuerung der Brotkarten und Zuckerkarten

und zwar in der Weise erteilt, daß vom 15. Mai 1916 seitens der Brotkartenausgabestellen von jeder Brotkarte, bezw. Zuckerkarte, ein freiwilliger Betrag von zehn Sellern eingehoben werden darf.

Zu dieser Abgabe ist niemand verpflichtet oder genötigt; jene Bevölkerungskreise, die selbst bei der bestehenden Teuerung schwer auskommen, sind selbstverständlich jeder Beitragsleistung entbunden.

Wer jedoch ohne besondere Schwierigkeit diesen bescheidenen Betrag entbehren kann, möge sich der freiwilligen Besteuerung nicht entziehen! Er wird eines guten und edlen Wertes teilhaftig!

In diesem Sinne appelliere ich an die mitfühlenden Herzen der Mitbürger.

Laibach, am 9. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Ivan Tavčar m. p.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Mai. Amtlich wird verlautbart: 10. Mai. Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen. Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görzer Brückentopfes und der Hochfläche von Doberdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen den San Martino an, die alle abgewiesen wurden. Auch an der Kärntner und Osttiroler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Gaborna berichtet.

Wien, 10. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 8. Mai: Im Adamellogebiet eröffnete unsere auf den Gipfel der Lobbia alta (3196 Meter) hinaufgebrachte Artillerie das Feuer auf die feindlichen Verteidigungsstellungen am Topetepaß und zerstörte die weiter rückwärts gelegenen Stellungen. Unsere Geschütze mittleren Kalibers beschossen die Rückseite der feindlichen Stellungen und den Grund des Genobatales. An der ganzen Front des Trentino bis zur oberen Etzsch zunehmende Artillerietätigkeit. Lebhafteste Infanteriegefechte auf der Marmolata, am Falzarego-Paß und am Monte Cukla (Boden von Flitsch). Überall wurde der Feind zurückgeworfen und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Vor unserer Stellung am Cukla wurden etwa 100 Gewehre und viel Munition, die den bei den letzten Angriffen Gefallenen abgenommen wurden, erbeutet. Ein eigenes starkes Flugzeuggeschwader unternahm gestern einen Angriff auf das Etzschtal und warf zahlreiche Bomben auf die Zentren der feindlichen Truppenansammlungen Galliano und Matarello. Die Flugzeuge wurden von der feindlichen Artillerie lebhaft beschossen, kehrten aber sämtlich unverfehrt zurück. Ein feindliches Flugzeuggeschwader flog über die Ebene am unteren Monzo und warf daselbst Bomben ab, ohne jedoch Menschen zu treffen oder Schaden anzurichten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen versuchte der Feind im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen; er wurde zurückgeschlagen. Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrängt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut. Deutsche Flieger belegten die Fabriksanlagen von Dombasle und Raon l'Etape ausgiebig mit Bomben. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Garbunowka (westlich Dünaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. — Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Die Übereinkunft mit Italien, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst, gekündigt.

Berlin, 9. Mai. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurde die Übereinkunft zwischen Deutschland und Italien, betreffend den Schutz an Werken der Literatur und der Kunst sowie den Photographien, am 23. April durch Vermittlung der Schweizer Regierung gekündigt. Die Übereinkunft tritt am 23. April 1917 außer Kraft.

Der Fall Liebknecht.

Berlin, 10. Mai. Der Geschäftsausschuß des Reichstages hat die Anträge der Sozialdemokraten und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, betreffend Aussetzung des gegen den Abgeordneten Liebknecht eingeleiteten Verfahrens und Aufhebung der Haft desselben gegen die Stimmen der Antragsteller und der Polen abgelehnt.

Der See- und der Luftkrieg.

Die amerikanische Note an Deutschland.

London, 9. Mai. Das Reuterbureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut: Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden.

Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der kaiserlichen Regierung, ihr Außerstes zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkung aufzuerlegen, die die Regeln des Völkerrechtes verlangen und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Mai 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldrigen Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind und die die guten Beziehungen der beiden Länder bedrohen, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Änderung der Politik der kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neuangekündigten Politik in irgendeiner Weise von dem Verlaufe oder Ergebnisse der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung des Rechtes der amerikanischen Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nicht Gemeinschaftliches, etwas Absolutes und nicht etwas Relatives. — Notiz des Wolff-Bureaus: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

Washington, 9. Mai. (Reuter.) Nach Abdepesierung der Note an Deutschland erließ Staatssekretär Lansing eine Erklärung des Inhaltes, daß der größere Teil der Antwort Deutschlands Gegenständen gewidmet sei, über die die Vereinigten Staaten in keine Erörterung mit Deutschland eintreten könnten. Der wesentliche Inhalt der Antwort sei, daß Deutschland der amerikanischen Vorstellung nachgebe. Solange sich Deutschland nach seinen Zusicherungen richte, sehen die Vereinigten Staaten keinen Grund zu einem Streite, jedoch, besagt die Erklärung, sind unsere Verluste infolge Verletzung der amerikanischen Rechte durch deutsche Unterseebootkommandanten, die gemäß der früheren Politik Deutschlands handelten, noch zu regeln. Während unsere Meinungsverschiedenheiten mit Großbritannien nicht den Gegenstand einer Erörterung mit Deutschland bilden können, soll festgestellt werden, daß wir in unserem Vorgehen gegenüber der britischen Regierung so handeln, wie wir mit Rücksicht auf die ausdrücklichen Vertragsverpflichtungen zur Regierung zu handeln unabweislich verpflichtet sind.

Berlin, 10. Mai. Gutem Vernehmen nach ist die amerikanische Antwortnote vormittags auf der amerikanischen Botschaft eingetroffen. Sie dürfte nachmittags im auswärtigen Amte überreicht werden.

Berlin, 10. Mai. In politischen Kreisen wird bezüglich der amerikanischen Antwortnote erklärt, daß sie im wesentlichen den Beweis liefere, daß die Gefahr des Bruchs mit Amerika abgewendet sei. Die Verwahrung Wilsons gegen die bedingungsweise Ausführung der in der deutschen Note gewährten Konzession wird als überflüssig bezeichnet, da in der deutschen Note keine Bedingung gestellt wird, sondern daß es sich lediglich um einen Vorbehalt handelt.

Keine Vermittlung des Papstes.

London, 9. Mai. Das Reuterbureau ist amtlich ermächtigt, mitzuteilen, daß der Vatikan die Meldung für durchaus unbegründet erklärt, wonach der Papst dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten Wilson telegraphiert und ihnen ans Herz gelegt habe, sich zu verständigen. Der Vatikan erkläre, daß der Papst keine derartigen Schritte unternahm.

Der „Suffex“-Fall erledigt.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind die bisher noch aus-

stehenden Feststellungen zum „Suffex“-Falle in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnisse der damit abgeschlossenen Untersuchung ließ sich die hier aus dem damals bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigung der „Suffex“ auf eine andere Ursache, als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen sei, nicht aufrechterhalten. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen Unterseeboot am 24. März d. J. torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffex“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne der Note von 4. d. zieht.

Der türkische Kreuzer „Midilli“.

Petersburg, 9. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Alpatiora: Am 7. Mai um 4 Uhr früh erschien der türkische Kreuzer „Midilli“ außerhalb der Reede, fünf Werst von der Küste entfernt. Der Kreuzer eröffnete das Feuer auf einen Dampfer und auf die Segelschiffe, die in der Reede verankert waren, und warf auch einige Granaten auf die Stadt. Nach 40 Minuten fuhr das Schiff wieder fort, indem es noch auf ein Segelschiff feuerte, das sich Eupatoria näherte. In der Stadt wurde eine Person getötet, zwei Personen wurden verwundet. Auf den Schiffen wurden drei Personen getötet und neun verwundet.

Ein französischer Militärkesselballon auf hoher See aufgespist.

Rotterdam, 9. Mai. Der in der letzten Nacht angekommene schwedische Dampfer „Patria“ fischte auf hoher See einen französischen Militärkesselballon auf. Die Gondel war leer.

Zwei Flugzeuge über Port Said.

Kairo, 9. Mai. Zwei feindliche Flugzeuge haben gestern über Port Said Bomben abgeworfen, ohne Schaden anzurichten. Drei Zivilpersonen wurden verletzt.

Frankreich.

Die deutschen Vorküßel an der Maas.

Bern, 9. Mai. Der „Temps“ schreibt über die deutschen Vorküßel rechts und links der Maas unter anderem: Die Kämpfe beweisen, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren hat und trotz der bisherigen hohen Verluste immer neue Truppen bildet, um sie zum Sturm einzusetzen. Unser Petersburger Korrespondent telegraphiert von Kanonaden ohne Infanterieangriffe an der Ostfront. Hätten die Deutschen dort mehrere Armeekorps weggenommen? Gleichviel, jedenfalls haben die Deutschen nördlich Verdun Kräfte, die ihnen Anstrengungen erlauben. Die Schlacht ist noch nicht beendet.

England.

Das Dienstpflichtgesetz und Irland.

London, 9. Mai. (Unterhaus.) Im Laufe der Beratung über die Bestimmungen des Dienstpflichtgesetzes stellte der Vertreter von Ulster, Lonsdale, den Antrag, Irland in das Gesetz einzubeziehen. Asquith führte dem gegenüber aus, daß der Mangel an Einmütigkeit unter den Vertretern Irlands eine erregte Erörterung über diese Frage veranlassen würde, die das Gesetz, das so dringend notwendig sei, nur verzögern müsse. Bei Besprechung der Ereignisse in Irland sagte er, er glaube, die schreckliche Prüfung werde darauf hinauslaufen, den Zusammenhang unter den loyalen Irländern auf einer breiteren Grundlage und Übereinstimmung zu befestigen, als jemals in der Vergangenheit. Die Regierung sei gezwungen, die ganze Frage der militärischen Verhältnisse in Irland und des Tragens, Besizes und Gebrauches von Waffen zu prüfen. Redmond erklärte, es wäre unsinnig, im gegenwärtigen Augenblicke Irland einen Zwang auferlegen zu wollen. Er hoffe, daß die beiden irischen Parteien sich bald zusammenfinden und daß durch eine großzügige, staatsmännische und weitreichende Rücksicht auf die höchsten Interessen des Reiches alle Schwierigkeiten werden überwunden werden. Er wünsche, daß es ein vereinigtes Irland geben möge, ausgestattet mit Regierungsverantwortlichkeit und Macht. Churchill, der — wie bekannt wird — zur Politik zurückgekehrt ist, da sein Bataillon an der Front mit einer Einheit verschmolzen wurde, betonte die Wichtigkeit des Problems. Der Antrag Lonsdale wurde abgelehnt.

Zum Aufstand in Irland.

London, 9. Mai. Im Unterhause teilte Asquith mit, daß die Armee, Marine und Polizei in Irland 24 Mann

an Toten und 388 Mann an Verwundeten verloren haben. Neun Mann werden vermist.

Die letzten Gruppen des Derby-Systems.

London, 9. Mai. Am 15. d. M. wird eine Verordnung veröffentlicht werden, die die letzten Gruppen des Derby-Systems für den 13. Juni zu den Waffen ruft. Es sind dies die Altersklassen der Verheirateten von 18 und von 36 bis 40 Jahren.

Die Einigung mit Rußland.

London, 9. Mai. (Reuter.) Ministerpräsident Asquith hielt bei einem zu Ehren der russischen Dumaabgeordneten veranstalteten Bankett eine Rede, worin er sagte, daß die beiden Regierungen sich über die türkische und die persische Frage sowie über alle anderen Punkte, wo die russischen und die englischen Interessen sich berühren, geeinigt haben, um die Politik festzulegen, die sie in Zukunft im gegenseitigen Einvernehmen loyal befolgen werden.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Der Transport der serbischen Truppen.

Lugano, 9. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß man, um die serbischen Truppen durch die Meerenge von Korinth befördern zu können, kleine Küstendampfer benützen wolle.

Griechenland.

Beniselos zum Abgeordneten gewählt.

Bern, 9. Mai. Laut Meldung des „Petit Journal“ aus Athen wurde Beniselos in Mytilene zum Abgeordneten gewählt. Beniselos erklärte, den Sitz im Parlament nicht anzunehmen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Mai. Großes Hauptquartier, den 9. Mai: Kaukasusfront: In den lokalen Kämpfen, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielten, haben wir eine Anzahl Gefangener und Beute gemacht. Im Zentrum scheiterte ein Angriff des Feindes unter Verlusten für ihn. Im Abschnitt von Bittis keine Veränderung. Durch einen überraschenden Angriff, den wir gegen eine feindliche in dem Abschnitt von Kirvaz, ungefähr 40 Kilometer nordwestlich von Musch, stehende Abteilung unternahmen, wurde der Feind gegen Kirvaz zurückgeschlagen, wobei er einen Verlust von etwa 50 Mann hatte und eine Menge Beute in unseren Händen ließ. Im Zentrum wurde eine Streitmacht von zwei Kompanien, die auf den Abhängen des Berges Bahli, fünf Kilometer nordwestlich vom Berge Kope, bemerkt wurde, gezwungen, sich zurückzuziehen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte. Hierbei machten wir eine Anzahl Gefangener. Auf dem linken Flügel in der Küstengegend ist der Feind mit Befestigungsarbeiten auf einigen Abschnitten beschäftigt. Als Vergeltungsmaßregel gegenüber der russischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der Küste Anatoliens beschießt und harmlose Segelschiffe und Fischerboote zerstört, vernichtete der Dampfer „Midilli“ zwischen Sebastapol und Eupatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl Segler. Am 8. d. begann ein feindlicher Monitor, der sich zweier Flugzeuge als Beobachter bediente, unmittelbar östlich der Insel Imbras die Umgebung von Sedibahr zu beschießen. Da aber einer unserer Kampfflieger die feindlichen Flugzeuge in die Flucht gejagt hatte, mußte der Monitor das Feuer einstellen, nachdem er zehn wirkungslose Schüsse abgegeben hatte. Ein feindliches Wachtschiff wurde westlich von Kusch-Ada in den Gewässern von Smyrna von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Das Schiff, dessen Kommandobrücke zerstört wurde, zog sich in der Richtung auf Samos zurück. Zwei unserer Flieger warfen am 8. d. erfolgreich Bomben auf die feindlichen Lager, die Ausbesserungswerfte und die Petroleumlager von Port Said und kehrten unverfehrt zurück.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Einberufungen zum Schutze der Grenzen.

Washington, 9. Mai. Wilson hat die Truppen aus den Staaten Texas, Arizona und Neumexiko einberufen. Diese bilden mit zwei Regimentern regulärer Truppen, die bereits unterwegs sind, eine Streitmacht von 7000 Mann. Kriegsminister Baker erklärte, daß diese Einberufung erfolgt sei, um die Grenzen vor weiteren Überfällen zu schützen.

— (Begünstigung für die aus den militärischen Pferdespitälern zur Abgabe an die Zivilbevölkerung gelangenden Pferde.) Über Erlass des k. k. Ackerbauminis-

teriums wurden die politischen Bezirksbehörden in Kenntnis gesetzt, daß vom veterinärpolizeilichen Standpunkte für die aus den militärischen Pferdespitälern zur Abgabe an die Zivilbevölkerung gelangenden Pferde die Befreiung von den Bestimmungen des § 8, lit. b und c, und des § 11, Punkt 1, 2 und 3, des allgemeinen Tierseuchengesetzes Anwendung zu finden hat.

— (Privatfeldpostpaßverkehr und Warenprobenverkehr zur Armee im Felde.) 1.) Die Versendung von Privatfeldpostpaßpaketen ist nunmehr auch zu den Feldpostämtern 116/II, 138, 226 und 331 gelassen, hingegen zum Feldpostamt 127 eingestellt. 2.) Warenprobenversendungen zur Armee im Felde sind künftig nur nach folgenden Feldpostämtern zugelassen: Nr. 6, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 19/II, 20, 22, 22/II, 22/III, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 116/II, 116/III, 118, 119, 123, 125, 126, 128, 129, 130, 132, 136, 137, 138, 139, 141, 142, 144, 145, 146, 148, 149, 153, 156, 157, 160, 162, 163, 164, 169, 171, 172, 173, 174, 176, 179, 180, 182, 185, 186, 188, 189, 190, 200, 202, 204, 206, 207, 208, 209, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 230, 231, 233, 234, 236, 237, 238, 241, 242, 251, 253, 254, 264, 265, 274, 301, 301/II, 301/III, 302, 303, 304, 305, 306, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 317, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 341, 350, 351, 351/II, 351/III, 352, 353, 355, 501, 502, 503, 505, 506, 507, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 620, 630 und Sarajevo. — Alle bisher für den Warenprobenverkehr geöffnet gewesenen, in dieser Aufzählung nicht mehr genannten Feldpostämtern werden für diesen Verkehr geschlossen. Die Versendungsbedingungen für Privatfeldpostpakete, bezw. für Warenproben zur Armee im Felde sind aus den bei den Postämtern angeschlagenen diesbezüglichen Kundmachungen zu entnehmen.

— (Vom Postdienste.) Die Postoffiziantin Fräulein Luise Compere beim Postamt in Unterloitz wurde mit dem Silbernen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichnet. Der Amtsvorstand, Herr Oberpostmeister A. Cesko, hat ihr in Gegenwart aller Postbediensteten die hohe Auszeichnung mit einer kernigen Ansprache übergeben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur aktiven Lebensdienstleistung eingetragenen Oberlehrers Felix Raga die gewesene Supplentin in Zagradec Maria Papajne zur Supplentin an der Volksschule in Rudolfswert bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurktal hat an Stelle des beurlaubten Lehrers Julius Geröar die Lehrsupplentin Helene Komac zur Supplentin an der Volksschule in St. Ruprecht bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Loitz hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Johanna Smola die absolvierte Lehramtskandidatin Elisabeth Kovacic zur Supplentin an der Volksschule in Planina bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Paula Marinko die Lehrsupplentin Angela Lombard zur Supplentin an der Volksschule in Wattsch bestellt.

„Das ewige Feuer“, Drama in drei Akten mit Lage Hertel. Die Handlung dieses interessanten Films spielt im Lande der Beduinen und erzählt von den Erlebnissen eines Europäers, dem die Zuneigung der Tochter eines Beduinenscheifs beinahe das Leben gekostet hätte. — „Brautgenossenschaft“, G. m. b. H., Lustspielschlager in drei Akten mit Alstrup und Buch. Ein gelungenes Lustspiel, dessen lustige Handlung uns schildert, auf welche Art es Studiosus Jochen Knaut durchzuführen gewußt hat, Nella, die einzige Tochter der Millionärs Schröpphe, zu erringen. Alstrup als Student und Buch als Schneider Zwirn und Aufseher wirken wie immer äußerst ergötlich und tragen ungemein viel zur Ver lustigung bei. Diese zwei Nordischslager werden nur morgen Freitag den 12. d. M. im Kino Ideal gezeigt. Versäumen Sie nicht!! — Heute zum letztenmale: Pflander heiratet!! Ein heiter-ernstes Spiel in drei Akten. Meine lieben Freundinnen! So hübsch diese kleine Liebesgeschichte auch ist, sie ist doch nur — erfunden. Mein Herz ist genau so frei wie zuvor und ich hoffe noch viel Schönes erleben und mich noch recht oft verlieben zu können — natürlich nur im Film! Auf Wiedersehen! Euer Waldemar Pflander. Kino Ideal.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Gold gab ich für Eisen.“) Operette von Emmerich Kalman. — Der Komponist dieser Operette ist der gleiche, der die jetzt so ungemein erfolgreiche „Gardaschürkin“ geschaffen hat. Sein vorgestern hier aufgeführtes Werk kann wohl nur geteilte Anerkennung erwecken. Weithinvolle vaterländische Klänge, der Heldentod eines jungen Offiziers, verwebt sich mit plumpem Possenunfug im herkömmlichen Operettenstil. Die sentimentale Empfindsamkeit der Herrschaftsschicht steht mit den Bauernhöflichkeit der Dörfler in peinlichem Gegensatz. Die Hauptvoraussetzung der Handlung, daß sich ein Fremder für den im Kriege gefallenen Sohn ausgibt, erscheint als eine ganz unmögliche Krücke, wie sie nur Kunstmitteln der Operette entspringt. Das Stück soll vor dem Krieg ge-

schaffen und jetzt während des Krieges nur adaptiert worden sein, um vaterländisches Empfinden und Mitherseligkeit den Zwecken des Urheber mit dienlich zu machen. Der Opfertod unserer Helden ist uns aber zu heilig, als daß wir ihn zu Operettenschlagern verarbeiten sehen möchten. Verzeihen kann uns mit diesen mißlichen Umständen die großenteils weithinvolle orchestrale Durchführung, die vielfach den Flug einer ersten Oper nimmt und farbenprächtig die Weisen vom guten Kameraden und des Liebes vom Mütterlein in die Handlung flücht. Die Auf führung war wie immer eine sehr gute. Herr Oberrenner, der hier zu Unrecht zum Bariton herabgewürdigt wurde, schmetterte seine hochdramatischen Töne als Heldentenor hinaus. Als burleske Dorfthymen ragten vor allem die Damen Lirsch, Moser, Mah und Herr Zuh hervor. Etwas weniger drastische Komik wäre diesmal wohl mehr gewesen, um die Burzelbäume aus tiefstem Kriegsleid in derbe Hanswurstereien etwas erträglicher zu machen. Auch das von Frl. Troll und Herrn Fabro verkörperte Geschwisterpaar verdient gewiß eine rühmende Erwähnung. Die zahlreichen kleineren Rollen waren gut besetzt. Der Besuch des Theaters war ausgezeichnet.

— (Das Wohltätigkeitskonzert in Krainburg.) May schreibt uns aus Krainburg: Das Wohltätigkeitskonzert, das der hiesige Zweigverein des Roten Kreuzes am 7. d. zu Gunsten des Roten Kreuzes veranstaltete und dessen Leitung in den bewährten Händen des Herrn Bezirksrichters Devlag, erfreute sich eines sehr guten Besuches und hatte auch künstlerisch einen vollständigen Erfolg aufzuweisen. Frau Mira Costapera, bei ihrem Auftreten als eine gute Bekannte mit Jubel begrüßt, war im Anmutigen, Seiteren und Schallhaften wie immer in ihrem Element. O. Dev konnte keine bessere Interpretin seiner vielen „Kinderlieder“ als diese Sängerin finden. Neben den Kinderliedern standen Gesänge von Gieg, Hilbach, Lajovic, Mozart, Wolf, fast durchwegs Frühlingslieder, bei denen die Einfachheit der Empfindung, die Naivität des Ausdrucks und der ungewöhnliche Glanz der Stimme zu stürmischem Beifall hinführte und Zugaben entlockte. Die gesunde Musikalität und das ernste Streben der Konzertpianistin Fräulein Dana Kobler ist schon gerühmt worden. Sie wurde besonders für den feurigen, hinreißenden Vortrag Rahmaninows „Polichinelle“ um Zugaben bestürmt. Herr Josef Rijavec trug Lieder von Lajovic und Dev mit passender Wirkung vor. Die Arien aus „Don Juan“, „Tosca“, „Aida“, bedeuteten in ihrer Reihenfolge eine willkommene Steigerung. Der Beifall erreichte seinen Höhepunkt nach der Kantilene aus „Aida“, bei welcher der Glanz und die Schlagkraft der schönen, üppigen Stimme triumphierten. Auch dieser Sänger mußte sich zu Zugaben entschließen. Der reiche Beifall galt nicht zuletzt der vorzüglichen Klavierbegleitung, in die sich Fräulein Kobler und Herr Dev teilten. Unter den Gästen bemerkten wir die Herren: Bezirkshauptmann Schittnik, Dehmit Kobler, Oberstleutnant Milauc, Gymnasialdirektor Fajdiga, Offiziere der hier zugeteilten Kommanden u. a.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

NESTLE'S
beste Nahrung für
Kindermehl
Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten,
nach Magen- u. Darmkrankungen
Jederzeit erhältlich.
Probierdose und lehrreiche ärztliche Broschüre über
Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-
Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.

1179 12-

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

189. Das Nibelungenlied. Nach erzählt von A. J. C. Wilmar. Wilmars Darstellung der Nibelungen Sage kann mit Recht als eine schöpferische Nachdichtung dieses Volks-epos bezeichnet werden. So sehr hat der große Literaturhistoriker sich in den Geist der deutschen Vergangenheit eingefühlt, so durchglüht von edler Begeisterung führt er seine Feder, daß man ganz vergißt, daß man es mit keiner selbständigen Dichtung zu tun hat. Die ethischen Werte, die in den alten Helden wirkende Dichtung, hat er als die eigentlich treibende Kraft aller Geschehnisse erkannt, und so wird er nicht müde, die Tugend der Treue, die sich in jenen Gestalten verkörpert, zu preisen und in das hellste Licht der Betrachtung zu rücken. Wir glauben überall das herzlichste Verständnis zu finden, wenn wir das herrliche alte Erbe unseres Volkes den Entkeln nahebringen, die sich seiner so überaus würdig gezeigt haben.

191. Joachim Nettelbed: Skizze aus seiner Lebensbeschreibung. Das Herz muß jedem Leser aufgehen, wenn er diese Kapitel der Lebensbeschreibung Joachim Nettelbeds liest. In der freudigsten Weise, ganz ungekünstelt und bescheiden, schildert dieser Mann, dem Deutschland so viel verdankt, sein wechselvolles, manchmal einer Robinsonade gleichendes Leben. Dreißig Jahre fährt er als Schiffskapitän auf allen Meeren, wird dann als Beamt-

weinbrenner in seiner Vaterstadt Kolberg recht bürgerlich heimisch, bis die schweren Kriegsjahre der Franzosenzeit ihn vor die Aufgabe stellten, die ihm dauernden Ruhm und die unübergehbare Dankbarkeit seines Vaterlandes einbringen sollte. Zusammen mit Schill hielt er als Bürgerkommandant die Feste Kolberg mutig gegen den Ansturm der Franzosen und veranlaßte die Verlegung Gneisenaus an die Spitze der so wichtigen Festung.

Eine neue Reihe der Insel-Bücherei, Band 188—199. 190. E. L. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi. Eine Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. Die Erzählung ist eine der schönsten Schöpfungen E. L. A. Hoffmanns. Er hat sie nach dem feinen Fräulein von Scuderi benannt, der klugen und gütigen Vorleserin Ludwigs XIV. Aber diese Gestalt ist nicht die eigentliche Trägerin der Handlung, sondern dient dazu, die unheimliche, von finsternen Mächten umlagerte Atmosphäre des französischen Hofes um so wirksamer zu erleuchten. Eine Reihe geheimnisvoller und unerklärlicher Verbrechen, die sich bis in die Nähe des Königs wagen, erschrecken die höfische Gesellschaft auf das äußerste und erzeugen eine solche Sphäre des Mißtrauens, daß der Freund dem nächsten Freunde nicht mehr traut. Schließlich wird der Täter auf die überraschendste Weise entdeckt. Wir brauchen nicht zu sagen, wie sehr die Kunst E. L. A. Hoffmanns geeignet ist, uns diese Fabel lebendig zu machen.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Feh. Bamberg, Laibach.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Mollis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2-80. Täglicher Verband gegen Postnachschiebung durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 2

Amtsblatt.

1370 3. 15.579.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 8. Mai 1916, 3. 15.579, betreffend den Viehverkehr nach Kroatien und Slavonien.

Zur Nachhänge zur h. o. Rundmachung vom 31. Jänner 1916, 3. 3436, betreffend die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern nach den Königreichen Kroatien und Slavonien wird kundgemacht, daß die königliche Landesregierung in Agram mit der Rundmachung vom 3. Mai 1916, 3. III-1691, wegen Bestandes der Maul- und Klauenseuche im politischen Bezirke Tschernembl die Einfuhr von Klauentieren aus diesem Bezirke nach Kroatien-Slavonien verboten hat.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 8. Mai 1916.

St. 15.579.

Razglas

c. kr. deželna vlada za Kranjsko z dne 8. majnika 1916, št. 15.579, o prometu z živino na Hrvaško-Slavonsko.

Dodatno k tukajšnjemu razglasu z dne 31. januarja 1916, št. 3436, o uvaževanju živine in mesa iz kraljevin in dežel, zastopanih v državnem zboru v kraljevino Hrvaško in Slavonsko se razglasi, da je kraljeva deželna vlada v Zagrebu z naredbo z dne 3. majnika 1916, št. III-1691, radi kuge na goben in parkljev v polit. okraju Ormoelj uvoz parkljev živine iz tega okraja na Hrvaško-Slavonsko prepovedala.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. Ljubljana, dne 8. majnika 1916.

1376 3. 14.922.

Rundmachung

Zum Sinne des § 52 des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, wird für die

im Monate Mai über behördliche Anordnung getöteten oder infolge einer behördlich angeordneten Zuspung verwendeten **Schlachtschweine** nach dem im Monate April 1916 in Laibach amtlich notierten durchschnittlichen Marktpreise die Entschädigungsgrundlage mit K 5-36 pro Kilogramm für alle Qualitäten festgesetzt. Dies wird hiemit verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 5. Mai 1916.

Štev. 14.922.

Razglas.

V zmislu § 52 zakona z dne 6. avgusta 1909, dr. zak. št. 177, je **prášidem za zakol**, ki se meseca maja na oblastveni ukaz zakoljejo ali vsled oblastveno ukazane cepiljenja poginejo, po poprečni tržni ceni, uradno zabeleženi v Ljubljani meseca aprila 1916, določena odškodnina z K 5-36 za vsak kilogram in za vse vrste prašičev. To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 5. maja 1916.

1367 3. 123/M. D.

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Zinsassen von Tiefenthal.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Ebenthal gelegenen und zu der Grdb. Einl. 3. 89 der Katastralgemeinde Ebenthal zugehörigen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 20. Mai 1916 bis zum 2. Juni 1916 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Ebenthal zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Erläuterung des Planes wird am 23. Mai 1916 in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags im Gasthause Petsche in Mitterdorf erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die

mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 20. Mai 1916 bis zum 19. Juni 1916 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 5. Mai 1916.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

St. 123/a. o.

Razglas

o nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Vrbovca.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Polom ležečih in k zemljeknjižni vl. št. 89 kat. ob. Polom pripisanih parcel bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dr. zakon. št. 2 iz l. 1888, od dne 20. maja 1916 do vstetega dne 2. junija 1916 v občinski pisarni občine Polom razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vršila.

Načrt se bode dne 23. maja 1916 v času od 12. ure opoldne do 1. ure popoldne v hiši g. Petsche v Stari Cerkvi pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 20. maja 1916 do dne 19. junija 1916 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 5. maja 1916.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

1368

3. 144/M. D.

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Zinsassen von Rain.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Mitterdorf gelegenen und zu den Grundbuch-Einl. 33. 256 und 271 ad Mitterdorf zugehörigen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober

1887, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 20. Mai 1916 bis zum 2. Juni 1916 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Mitterdorf zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Abfertigung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 23. Mai 1916 in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags im Hause Petsche in Mitterdorf erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 20. Mai 1916 bis zum 19. Juni 1916, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 5. Mai 1916.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

St. 144/a. o.

Razglas

o nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Brega.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Stara Cerkev ležečih in k zemljeknjižni vl. št. 256 in 271 k. o. Stara Cerkev pripisanih parcel bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dr. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 20. maja 1916 do vstetega dne 2. junija 1916 v občinski pisarni občine Stara Cerkev razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vršila.

Načrt se bode dne 23. maja 1916 v času od 11. ure opoldne do 12. ure opoldne v hiši g. Petsche v Stari Cerkvi pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 20. maja 1916 do dne 19. junija 1916 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 5. maja 1916.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

Die offizielle Subskriptionsstelle:

Laibacher Kreditbank in Laibach

übernimmt Zeichnungen auf die

Vierte 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe

zu Originalbedingungen:

1171 10-9

I. 40jährige steuerfreie 5 1/2% amort. Staatsanleihe à K 92-50 für K 100.— Nom.

II. steuerfreie 5 1/2% am 1. Juni 1923 rückzahlbare Staatsschatzscheine à K 95.— für K 100.— Nom.

Die Subskription findet statt vom 17. April bis 15. Mai 1916.



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte

2697 31

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Feh

3240 107

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehörigen**. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

158 32

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

Elegante Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Vor- und Badezimmer, mit allem Zugehör, elektrischer Beleuchtung, sonnseitig gelegen, mit schöner Aussicht und zentraler Lage, ist wegen Abreise

sofort oder zum Augusttermin zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1290 3-3

Ein kinderloses Ehepaar

wird als 1373 2-2

Hausmeister

sofort aufgenommen:

Beethovengasse 15, Tür 3.

Möblierte 1382 2-1

Sommerwohnung

bestehend aus 4 Zimmern oder auch mehr, Nebenräumen (Küche, Badezimmer, Vor- und Dienstbotenzimmer) wird in der Nähe von Oberrosenbach, Ewiger Weg, per 15. Mai, sofort einziehbar

gesucht.

Gefällige Anträge unter „Rosenbach“ an die Administration dieser Zeitung.



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfiehlt die Firma

3099 23

A. & E. Skaberné, Laibach.

Moll's Seidlitz-Pulver

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2-60. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.80

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-145 A. Moll's Präparate. 60

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Finderlohn.

Eine silberne Tabakdose mit Monogramm „G. W.“ wurde am 6. Mai im Tivoli-Park beim Springbrunnen

verloren.

Gegen Finderlohn an Leutnant Gutmann, Maria-Theresia-Straße Nr. 6, abzuführen.

Najdenina.

Srebrna tobačnica z monogramom „G. W.“ je bila dne 6. maja v Tivolskem parku pri vodometu

izgubljena.

Isto je oddati proti najdenini pri po ročniku Gutmannu na Marije Terezije cesti št. 6. 1356 3-3

Beamten-Sparverein in Graz

r. G. m. b. H.

übernimmt von allen Beamten, Professoren, Lehrern, Pensionisten und ihnen Gleichgestellten Anmeldungen zur

IV. 5 1/2 % österr.

Kriegsanleihe

u. zw.: 1.) 40jährige 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe zum ermäßigten Bankkurse von K 92-50 von K 400— aufwärts und 2.) 7jährige 5 1/2 % Staatsanleihe zum ermäßigten Bankkurse von K 95— von K 1000— aufwärts gegen

- 1.) Barzahlung,
- 2.) Belehnung anderer Wertpapiere und
- 3.) bequeme Monatsraten ohne Anzahlung mit sofortigem Couponbezugsrechte.

Zur Anmeldung genügt eine Postkarte.

Auskünfte erteilt kostenlos Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22. 1196 2-2

Grasverkauf.

Von ein- und zweischürigen Wiesen in der Umgebung von Oberlaibach ist die

heurige Fechsung in der Menge von ca. 15 Wagons Heu als stehendes Gras unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Anfragen sind zu richten an Gutsbesitzer Jos. Lenarčič, Oberlaibach. 1361 3-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor- rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kaufe und verkaufe Altertümer und falsche Zähne oder nehme solche in Kommission.

Albert Derganc

Friseur 1158 10-5

Laibach, Franziskanergasse.

Außer der Stadt bitte um die Adresse, komme auch ins Haus.



Magen-Tinktur

1 Flaschen 20 Heller. 489 93

Aufträge gegen Nachnahme.